

Über vier Tonnen Müll gesammelt

„OHZ räumt auf“ wieder mit großer Beteiligung

VON CHRISTA NECKERMANN

Osterholz-Scharmbeck. In der Mensa des Medienhauses im Campus herrschte reges Treiben. Wie immer nach den Müllsammelaktionen der vergangenen Jahre freuten sich die vielen Helfer auch diesmal über Erbsensuppe mit Würstchen, frische, von Bäckerei Rolf gestiftete Brötchen und die noch warmen selbst gemachten Fladenbrote von Semiye Al.

Seit sechs Jahren räumen die Osterholz-Scharmbecker am dritten Samstag im März ihre Stadt von dem Unrat frei, den gedankenlose Mitbürger an versteckten Orten abkippen oder achtlos fallen lassen, seit drei Jahren organisieren die Osterholzer Lions rund um Thomas Kahnwald und Gabriele von Lessele-Drettmann die Aktion. Vereine, Organisationen, die Menckeschule, Schule Lindenstraße und das Lernhaus im Campus, beteiligen sich ebenso wie Kirchengemeinden, die Lebenshilfe und engagierte Einzelpersonen. Sie alle zogen, ausgerüstet mit den von der Kreissparkasse gesponserten Handschuhen und jeder Menge Müllbeutel (von der ASO zur Verfügung gestellt), durch die Straßen, entlang den Spazierwegen, durchquerten Gebüsche und Anlagen – und wurden fündig. Über vier Tonnen Müll kamen diesmal zusammen, wie die AbfallService Osterholz GmbH auf Nachfrage mitteilte. Die ASO hatte zuvor schon in den Ortschaften Container



Scharmbeckstotels Ortsvorsteher Peter Schnaars (links) durchkämte mit zehn weiteren Helfern auf Anregung von Anwohner Karl-Heinz Treichel diesmal besonders das Naturschutzgebiet um das Quellgebiet der Wienbeck – und wurde überreich fündig.

Foto: nek)

aufgestellt, in denen der aufgelesene Müll dann von eigens dafür abgestellten Mitarbeitern am Montag wieder abtransportiert wurde. Auch ein Müllfahrzeug stand am Samstag bereit, um eine erste Fuhre Müll zurück nach Pennigbüttel zu bringen. In

Pennigbüttel selbst hatte Ortsvorsteherin Martina de Wolff in Vorbereitung auf das große Geburtstagsfest „800 Jahre Pennigbüttel“ über 70 Mitbürger motivieren können, die Ortschaft blitzblank zu putzen. „Ich kann eigentlich gar nicht verstehen,

weshalb eine solche Aktion überhaupt nötig ist. Wenn jeder seinen Müll dort entsorgt, wo er hingehört – in den Hausmüll, oder direkt ins Entsorgungszentrum in Pennigbüttel –, dann müssten sich nicht engagierte Mitmenschen um den Unrat anderer kümmern“, meinte de Wolff. Aber sie habe auch festgestellt, dass die Müllmenge in Pennigbüttel doch abgenommen habe. „Vielleicht müssen wir irgendwann mal gar nicht mehr Müll sammeln gehen, weil alle zu einer sauberen Umwelt beitragen“, hoffte sie.

Auch Peter Schnaars war im Scharmbeckstotel mit einer ansehnlichen Truppe von 25 Mann zum Müllsammeln unterwegs. Elf der Scharmbeckstoteler hatten sich besonders auf das Quellgebiet der Wienbeck konzentriert, denn hier hatte Anwohner Karl-Heinz Treichel schon mehrfach Treckerreifen, alte Siloplanen, das Fahrgestell eines Autos und einige Fahrräder gesichtet, die dort von gewissenlosen Zeitgenossen abgeladen worden waren. Mit der Hilfe der Landwirte Bernd Tietjen, Oliver Schwarz und Jan-Carsten Schröder, ihrer zwei Trecker und einem Frontlader war denn auch der bereitgestellte Container an der Scharmbeckstoteler Straße nach kurzer Zeit bereits ansehnlich gefüllt. „Warum diese Sachen hier einfach in ein Naturschutzgebiet abgeladen werden, werde ich nie begreifen. Für manche dieser Teile gäbe es ja sogar noch Geld vom Metallhändler“, wunderte sich Schnaars.